

Stand: 06.11.2016

Liturgie Ev. KG Stuttgart- Sonnenberg am 06.11.2016 um 19.00 Uhr

Text: aus Jesaja 59/60

Thema: Kriegsspuren – Sie finden den Weg des Friedens nicht.

Doch das Licht

Predigt: Pfarrer Schilling und Team

Opfer: ?

Besonderheit: Teamgottesdienst + Konfirmandenanspiel

Musik: Hartmut Mildenerberger

Mesner: ? HM klärt

Liturgie MA:

Christine Ohde

Elke Schindler

Gabriele Straub

Uli Braun

Pfr. Hartmut Mildenerberger)

Pfr. Joachim Schilling

Besonderheiten:

Liedblatt mit folgenden Liedern:

- Friedenswege lass uns gehen (vgl. Vorbereitungsheft Seite 12 oder auf CD Nr. 22)
- Bless The Lord, My Soul (DAS LIEDERBUCH, Seite 37)
- Psalm 85, 8-14
- Glaubensbekenntnis von Seoul von 1990
- Einschussloch (Vgl. Titelbild bzw. CD Nr. 13)

Restliche Lieder ansagen bzw. stecken

Glockengeläut

Musik zum Eingang

Eingangswort (HM)

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Amen der Gemeinde)

Votum

Sie kennen den Weg des Friedens nicht, die Wahrheit ist zu Fall gekommen. Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt (Jes. 59/60)

Persönliche Begrüßung

- Thema der Ökumenischen Friedensdekade 2016

- Kriegsspuren

- Schon unser Liedblatt nimmt dies Thema auf:

Eine helle Fläche. Ein Einschussloch. Das Bild löst viele Fragen aus. Wodurch und mit welcher Absicht geschah der Schuss? Wer ist dafür verantwortlich? Wurde jemand verletzt oder gar getötet? Warum erfolgte keine Reparatur? Vermutlich ist die Zerstörung der sonst glatten Fläche von der anderen Seite aus geschehen. Ist da immer noch jemand auf der anderen Seite? Wer weiß.

- Das Motto des Eröffnungsgottesdienstes lautet: Trotz Kriegsspuren kennen sie den Weg des Friedens nicht, weil sie das Recht zu Fall bringen und das Licht abhandengekommen ist...

- In diesem Gottesdienst hoffen wir Licht zu finden... Frieden zu finden...den Weg des Friedens zu finden...trotz allgegenwärtiger Kriegsspuren....

Lied der Friedensdekade 2016

Friedenswege lass uns geh'n (nach der Melodie: Sonne der Gerechtigkeit - EG 262) → Text aufs Liedblatt

1. Friedenswege lass uns gehen, / lass uns stetig widerstehn / allem Hass und allem Neid, / allem Streit in dieser Zeit. / Gib Frieden, Gott!
2. Öffne uns Haus, Herz und Mund, / Mach uns deine Weisheit kund. / Dass ich mutig handeln kann, / so wie du es auch getan. / Sprich zu uns, Gott!
3. Deine Schritte sind sehr groß, weisen klar die Richtung uns. / Folgen ist oft nicht so leicht. / Schenke, dass die Kraft uns reicht. / Begleit uns, Gott!
4. Höre unsre Klagen an, / das, was man nicht ändern kann. / Gib uns stets die Zuversicht, / dass dein Licht das Dunkel bricht. / Gib Frieden, Gott!

Lasst uns den Psalm im Wechsel beten:

Psalm 85, 8-14 (Nicht im EG → aufs Liedblatt)

(Braun)

A: Herr, erweise uns deine Gnade und gib uns dein Heil!

B: Könnte ich doch hören, was Gott der Herr redet,

A: dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, damit sie nicht in Torheit geraten.

A: Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne;

B: Dass Güte und Treue einander begegnen,

A: Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

B: Dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

A: Dass uns auch der Herr Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe;

B: Dass Gerechtigkeit vor ihm hergehe und seinen Schritten folge.

Ehre sei dem Vater

Eingangsgebet

(Schindler)

Kriegsspuren.

So viele.

Nicht nur in der Ferne.

Bilder aus umkämpften Gebieten dieser Erde

Bei uns

Jeden Tag.

(Straub)

Soldaten von hier dort,

Soldaten von dort hier.

Männer, Frauen, Kinder,

vor dem Krieg geflohen.

Er hat seine Spuren in ihren Seelen und ihren Körpern hinterlassen: Wunden, Narben, Angstfurchen, Sorgenfalten.

(Ohde)

„Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unser´n Menschenstraßen“,

so heißt es in einem Lied.

Ja, immer wieder meine ich, deine Spuren in meinem, in unserem Leben zu erkennen, Gott.

(Braun)

Manchmal fügt sich etwas zusammen.

Manchmal wachsen Menschen über sich hinaus.

Manchmal weht nicht der alltägliche Geist, sondern ein lebensfroher, friedliebender, der von Hoffnung singt.

Manchmal überflügelt der Friede die Gewalt.

Manchmal treten die Angstfurchen und Sorgenfalten zurück hinter den Glanz der Augen.

Sind das deine Spuren, Gott?

(Schindler)

Hilf uns glauben, dass wir deine Spuren erkennen und ihnen nachfolgen können.

Lass uns mutig und entschlossen sein in unseren Schritten.

Begleite uns auf unserer Spurensuche und schenke uns, endlich, endlich, deinen Frieden.

(Straub)

In der Stille können wir Gott sagen, was uns bewegt

Stilles Gebet

Abschluss: Erhöre uns lieber Herr und Gott.

Lied: Bless the Lord my Soul

Anspiel mit Lesungen (Mildenberger + Konfirmanden)

Lesung: Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und Unrecht ist auf ihren Pfaden. Sie gehen auf krummen Wegen; wer auf ihnen geht, der hat keinen Frieden. Darum ist das Recht ferne von uns und die Gerechtigkeit kommt nicht zu uns. Wir harren auf Licht, siehe, so ist´s finster, auf Helligkeit, siehe, so wandeln wir im Dunkeln. Wir tasten an der Wand entlang wie die Blinden und tappen wie die, die keine Augen haben.

Wir sind zu oft von dir abgefallen, und unsere Sünden zeugen gegen uns....

Das Recht ist zurückgewichen, und die Gerechtigkeit hat sich entfernt; denn die Wahrheit ist auf der Gasse zu Fall gekommen (HM)

Konfirmandinnen mit Schildern rangeln miteinander, die Guten (Hannah, Charlotte, Leonie, Masha, Lucie) fallen. Die Bösen (Rike, Sophie, Zara) blasen die Altarkerzen aus

Licht im Saal aus.

Die Bösen holen die brennende Friedenskerze (in der Sakristei) und 5 Anzündkerzen tragen sie.

Lesung: *Das alles sieht der Herr und es missfällt ihm sehr, dass kein Recht ist. Und er sieht, dass niemand auf dem Plan ist, und verwundert sich, dass niemand ins Mittel tritt. Da hilft er sich selbst mit seinem Arm und seine Gerechtigkeit steht ihm bei.*

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! (HM)

Melodie – Mache dich auf und werde licht (LfJ451)

Einzug der Friedenskerze

- „Belichtung“ der am Boden liegenden
- erneute Entzündung der Altarkerzen
- Lichter wieder an

Lied: Mache dich auf und werde licht LfJ451

Predigt

Schilling: Wir haben Kriegsspuren überlegt in der Vorbereitung. Wir hören sie:

- Mildenberger: Da gibt es Stolpersteine in manchen Straßen Stuttgarts. In Sonnenberg gibt es keine, doch schon in Degerloch drüben einige, einen ganz neuen drüben in Möhringen und unten im Tal, die erinnern an Unrecht und das Töten ehemaliger Stuttgarter Juden, an Euthanasieopfer und Zwangsarbeiter.
- Ohde: Da sind die Kriegs-Spuren, die die Ärzte bis heute am Körper der alten Menschen sehen. Und auch die Narben in der Seele, wenn manche erstmals zu erzählen beginnen, was da war vor vielen Jahrzehnten...
- Schindler: Da wurde von den eigenen vertriebenen Eltern erzählt. Da ist der, der seinen Großvater nie gekannt hat, weil er im Krieg gefallen ist.
- Braun: Da sind die Denkmäler aus den 2 Weltkriegen. Auf dem Waldfriedhof drunten die Kriegsgräber. Drüben der Birkenkopf ist ein Schutthaufen aus Ruinen. Da gibt es heute noch an manchen Häusern immer noch Einschüsse
- Straub: Da sind unter uns Flüchtlinge – viele davon direkt aus Kriegsgebieten. Manchen sieht man es an...
- Mildenberger: Da sind die modernen Kriegsspuren: das Africom und das Eucom in Möhringen und Vai-

hingen. Sie führen die modernen Kriege, erstellen die Todeslisten und ermitteln die Ziele für den nach deutschem Gesetz illegalen Einsatz von Drohnen. Und in Vaihingen würden die Atombombeneinsätze gen Osten gesteuert... Wenn es dazu käme... Stuttgart-Sonnenberg mitten im modernen Kriegsgebiet und mitten in einem möglichen Atomkrieg...

Pfr. Schilling:

Und da sind Kriegsspuren in unseren Köpfen. Die Bilder, Erzählungen, eigenes Erleben hinterlassen Spuren in uns.

Feindbilder – so schnell sind sie erzeugt!

Böse Rußen, gute Amis... Gute Rußen, böse Amis...

Gute Christen, böse Muslime... Böse Palästinenser

Wir reden pauschal...so pauschal... Sind das Kriegsspuren? Oder ist das die Spur zum Krieg?

Haben wir den Friedenspfad verloren?

Kann es sein, dass trotz Kriegsspuren uns das Licht abhandenkommt und wir den Weg des Friedens, der uns so viele Jahrzehnte geprägt hat, immer weniger finden?

Was ist los mit uns?

Was ist los mit unserem Land?

Wie bekommen wir das Licht zurück?

Wie finden wir den Weg des Friedens?

Kriegsspuren tun weh.

Kriegsspuren verändern.

Kriegsspuren können zur Manipulation verwendet werden, sodass wir Feindbilder im Kopf bekommen, um einverstanden zu sein, wenn man neue Kriegsspuren erzeugt.

Terroristen werden zu Nichtmenschen erklärt, die man jederzeit und mit allen Mitteln ausknipsen darf...

Sind das nicht auch Menschen, von Gott geliebte Menschen, die in einem furchtbaren Irrtum befangen sind, wie unsere Großmütter und Großväter in Deutschland auch einmal?

Doch aus Kriegsspuren kann man auch lernen.

Lernen wir aus den Kriegsspuren?

Finden wir durch die Mahnung der Kriegsspuren den Weg des Friedens? Finden wir das Friedenslicht, von dem unser Bibeltext gesprochen hat?

Text: Ihr bekommt meinen Haß nicht (Ohde)

Antoine Leiris hat bei den Anschlägen von Paris seine Frau im Bataclan verloren. Auf Facebook wandte sich der Radiojournalist [in einer Art offenen Brief](#) an die Männer, von denen sie getötet wurde. Seine Worte bewegen viele im Netz, mehr als 77 000 Mal wurde der Beitrag bereits geteilt. Mit Leiris' Erlaubnis wurde er

von der Sueddeutschen Zeitung kurz nach dem Anschlag von Lena Jakat übersetzt.

"Ihr bekommt meinen Hass nicht.

Freitagabend habt ihr das Leben eines außerordentlichen Wesens geraubt, das der Liebe meines Lebens, der Mutter meines Kindes, aber ihr bekommt meinen Hass nicht. Ich weiß nicht, wer ihr seid und ich will es nicht wissen, ihr seid tote Seelen. Wenn dieser Gott, für den ihr blind tötet, uns nach seinem Bild geschaffen hat, dann muss jede Kugel, die meine Frau getroffen hat, eine Wunde in sein Herz gerissen haben.

Nein, ich werde euch nicht das Geschenk machen, euch zu hassen. Auch wenn ihr euch sehr darum bemüht habt; auf den Hass mit Wut zu antworten würde bedeuten, derselben Ignoranz nachzugeben, die euch zu dem gemacht hat, was ihr seid. Ihr wollt, dass ich Angst habe, dass ich meine Mitbürger mit misstrauischem Blick betrachte, dass ich meine Freiheit der Sicherheit opfere. Verloren. Der Spieler ist noch im Spiel.

Ich habe sie heute Morgen gesehen. Endlich, nach Nächten und Tagen des Wartens. Sie war genauso schön wie am Freitagabend, als sie ausging, genauso schön wie damals, als ich mich vor mehr als zwölf Jahren hoffnungslos in sie verliebte. Selbstverständlich frisst mich der Kummer auf, diesen kleinen Sieg gestehe ich euch zu,

aber er wird von kurzer Dauer sein. Ich weiß, dass sie uns jeden Tag begleiten wird und dass wir uns in jenem Paradies der freien Seelen wiedersehen werden, zu dem ihr niemals Zutritt erhalten werdet.

Wir sind zwei, mein Sohn und ich, aber wir sind stärker als alle Armeen dieser Erde. Ich will euch jetzt keine Zeit mehr opfern, ich muss mich um Melvil kümmern, der gerade von seinem Mittagsschlaf aufwacht. Er ist gerade mal 17 Monate alt; er wird seinen Brei essen wie jeden Tag, dann werden wir gemeinsam spielen wie jeden Tag und sein ganzes Leben wird dieser kleine Junge euch beleidigen, indem er glücklich und frei ist. Denn nein, auch seinen Hass werdet ihr nicht bekommen."

Pfarrer Schilling

Wir wissen uns mit solchen Menschen wie Antoine Leiris verbunden, jenen, die Leid tragen und dabei nicht ohne Geist bleiben, die sie zu einer Sprache befähigt, die in dieser modernen Zeit trägt.

Wir wissen uns aber auch mit den früheren verbunden, mit Menschen wie Mahatma Gandhi, der mit seinem gewaltlosen Salzmarsch Indien in die Unabhängigkeit führte auf gewaltlos-erfolgreichem Weg.

Oder dem amerikanischen Präsidenten Obama, dem sie jetzt in den USA schon nachtrauern, weil er glaubhaft um Frieden ringt und die Welt nicht leichtfertig anzündete wie sein Vorgänger.

Wir wissen uns mit denen verbunden, die darauf drängen, dass die UN wieder ernster genommen wird und nicht jeder seinen Krieg der Willigen ausrufen kann wie George Bush nach dem 11. September 2001.

Viele sind es, die der Friedenslogik mehr trauen als der Sicherheitslogik. Misstrauen kann berechtigt sein. Doch Misstrauen findet seine politische Grenze dann, wenn Misstrauen Misstrauen erzeugt. Wenn man in eine Aufrüstungsspirale hineingerät. Auch heute erkennen wir wieder wie in den 80er Jahren: Sicherheitslogik reicht nicht aus, um diese Welt zu sichern. Wer eine absolut sichere Welt will, landet in einem totalitären Überwachungsstaat.

Jesus hat gelehrt, dass wir uns auf den Weg begeben, der mit abnehmender Gewalt und zunehmender Gerechtigkeit verbunden ist. Jesus öffnet die Augen für direkte, kulturelle und strukturelle Gewalt und gibt Mut, diese beim Namen zu nennen und zu überwinden.

Für uns Christen ist Jesus unser Friede. Er ist für uns das verheißene Licht, das gekommen ist und immer neu zu uns kommt. In jedem Gottesdienst ist das so. Wir werden gestärkt in seinem Sinn an einem Gerechten Frieden zu arbeiten. Und durch ihn können wir auch diesen Satz sagen: Ihr bekommt meinen Haß nicht... Amen.

Lied

Freunde, dass der Mandelzweig (EG 655, 1-4)

Glaubensbekenntnis von Seoul → auf dem Liedblatt

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.
Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen.
an die Macht der Unterdrückung.
Ich glaube an Jesus Christus.
Der gekommen ist, uns zu heilen,
und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.
Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.
Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.
Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen
gleichberechtigte Menschen sind.
Ich glaube an Gottes Verheißung
eines neuen Himmels und einer neuen Erde,
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.
Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,
an die Liebe mit offenen Händen,
an den Frieden auf Erden.
Amen.

Fürbittengebet

Braun

Brüder und Schwester, wir glauben, dass Jesus Christus unsere Geschicke in seinen Händen hält.

Ihn bitten wir:

Schindler

Für alle, die sich Christinnen und Christen nenne: dass von ihnen Versöhnung ausgeht.

→ Kurze Stille

→ Gemeinsam: Christus, erhöre uns.

Straub

Für alle, die den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs bekennen: dass sie in Ihm zueinander finden und Zeugen seines Friedens werden.

→ Kurze Stille

→ Gemeinsam: Christus, erhöre uns.

Ohde

Für alle Religionen: dass sie nicht Grund der Entzweiung, sondern Erbauer des Friedens sind.

→ Kurze Stille

→ Gemeinsam: Christus, erhöre uns.

Braun

Für die Männer und Frauen, die Verantwortung tragen für das Wohl der Völker: dass ihr Bemühen um Frieden und Gerechtigkeit Erfolg hat.

→ Kurze Stille

→ Gemeinsam: Christus, erhöre uns.

Schindler

Für die Völker und Gruppen, die zerstritten oder verfeindet sind: dass sich Wege auftun für einen neuen Dialog.

→ Kurze Stille

→ Gemeinsam: Christus, erhöre uns.

Straub

Für die Armen und Hungernden, die Flüchtlinge und Obdachlosen, die Gehetzten und Unterdrückten: dass ihre tiefsten Hoffnungen nicht enttäuscht werden.

→ Kurze Stille

→ Gemeinsam: Christus, erhöre uns.

Braun

Gott, du bist ohne Anfang und Ende; alles, was ist, kommt von dir. Segne unsere Tage und schenke der Welt den Frieden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Pfr. Schilling

Lasst uns gemeinsam beten, wie uns Christus gelehrt hat

Vater unser

Lied

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen (EG 658, 1-4)

Abkündigung

→ Dank?

Lied Wiederholung

Bless the Lord my Soul

Segen Schilling

Musik zum Ausgang